

# Digi-Stift statt Kugelschreiber

Alternative zu MDE / Handgeschriebene Informationen direkt an IT-Systeme übermitteln

**Stift und Papier** – was sich zunächst wie ein technischer Rückschritt anhört, steckt voller Innovation. Voraussetzung dabei ist allerdings ein Stiftsystem, das Daten während des Schreibens auf speziellem Papier digitalisiert. In der speditionellen Anwendung können damit handschriftlich digitale Sendungsinformationen und Ablieferbelege übertragen werden.

Ein Handschlag oder das Wort zählen in der Logistikwirtschaft schon lange nichts mehr. Handschriftliche Belege und Quittungen beim Versand und der Annahme von Waren bedeuten bei der heutigen Daten- und Warenflut einen enormen Aufwand; das Fehlerrisiko ist zudem hoch. Deshalb werden Warenbewegungen und die Erfüllung logistischer Aufgaben dank Barcode mittlerweile in der Regel mit mobilen Scannern elektronisch erfasst und über die Supply Chain hinweg kontrolliert.

In dieser Evolution technisch überwachter Auftragserfüllung wünscht sich aber so mancher Nahverkehrsfahrer statt einem mobilen Datenerfassungsgerät (MDE) wieder Stift und Papier. Denn der informationstechnische Fortschritt fordert von ihm die situationsbedingte Eingabe von bis zu 40 verschiedenen Codes, um eine Auslieferung via MDE korrekt zu protokollieren. Das kann den Mitarbeiter überfordern und strapaziert die Kundenbeziehung. Denn häufig stimmen aufgrund von Bedienungsfehlern die tatsächlichen Papiere nicht mit den elektronisch erzeugten, provisorischen Ablieferbelegen überein. Dann kommt es zu unangenehmen Missverständnissen zwischen den Wertschöpfungspartnern, die gelegentlich erst vor Gericht aufgeklärt werden.

**Technik ohne Schnörkel.** Intelligent ist eine IT-Lösung in der Logistik dann, wenn sie die Prozesse der Supply Chain ökonomisch sinnvoll unterstützt und beschleunigt. Dabei kommt es nicht auf die Anzahl möglicher Funktionen an, sondern auf die Pragmatik in der Anwendung.

Das war ein Grund, warum sich beispielsweise der Dienstleister K + P Logistik gegen die Anschaffung von MDE-Geräten entschied. Das Unternehmen wurde von einem Kunden aufgefordert, die Statusinformationen und Ablieferbelege der Sendungen schneller zur Verfügung zu stellen. Daraufhin implementierte der Dienstleister statt der teureren und komplizierteren MDE-Geräte die Di-



Der Stift überträgt das Geschriebene verzögerungsfrei und digital via Bluetooth.

gitalstift-Lösung. Ein Anbieter ist die Firma Euro-Log, Spezialist für IT- und Logistikintegration. Inzwischen folgen 45 Fahrer dem gewohnten, handschriftlichen Ablieferprozess. Dabei übertragen sie allerdings automatisch und ohne Verzögerungen digitale Sendungsinformationen und Ablieferbelege.

**Kamera filmt beim Schreiben.** Der Digitalstift liegt wie ein normaler Kugelschreiber in der Hand. Ausgerüstet mit einer Schreibmine, einer kleinen Kamera und einer Uhr zeichnet er jede Eintragung inklusive Zeitstempel auf. Zum Einsatz der Technik wird speziell bemustertes Papier benötigt, das mit winzig kleinen Punkten be-

druckt ist. Dieses Konzept stammt ursprünglich von der schwedischen Firma Anoto. Die im Stift integrierte Kamera nimmt alle Bewegungen auf und protokolliert das Geschriebene. Via Bluetooth und Handy werden die Daten nach Abschluss des Formulars sofort an einen zentralen Rechner gesendet und im Speditionssystem verarbeitet. Jedes Zeichen wird über eine Stift-ID eindeutig einem einzigartigen Formular zugeordnet.

**Ohne Fehlerrisiko.** Euro-Log-Vorstand Jörg Fürbacher bezeichnet die Digitalstift-Lösung als „intelligente Hybridtechnologie“. Sie verbinde eine einfache Handhabung, moderne IT und bewährte Arbeitsabläufe analoger Erfassung zu hoher Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Bedienungsfehler seien

ausgeschlossen, verspricht Euro-Log. Allen Beteiligten in der Supply Chain stünden die Daten und ein 1:1-Abbild des vom Empfänger unterzeichneten Originalbeleges Sekunden nach Ablieferung zur Verfügung – ohne kostspielige Nacherfassung oder nachträgliches Dokumenten-Scanning. Der Logistikdienstleister kann selbst beliebige Formulare gestalten und ausdrucken.

**Grenzen mobiler Scanner.** In einem gemeinsamen Pilotprojekt haben die Euro-Log AG und die Logistikkooperation Cargoline die Digitalstift-Lösung getestet. So erprobten Nahverkehrsfahrer der Partnerunternehmen Jeschke Spedition und Schmidt-Gavelsberg im Tagesgeschäft den Digitalstift im direkten Vergleich zu der MDE-gestützten Auslieferung. „Zwar war für unsere Fahrer während der Testwochen der synchrone Einsatz der Systeme eine Mehrbelastung. Doch sie kamen nach sehr kurzer Implementierungszeit und ohne Schulung sofort mit der Digitalstift-Lösung zurecht“, berichtet Norbert Höflich, Jeschke-Geschäftsführer und IT-Beauftragter bei Cargoline. Er sieht in der Lösung „eine einfache und komfortable Möglichkeit, die Quittungsleistungen zu ergänzen“.

So stoße der mobile Scanner schnell an die Grenzen der Effektivität, wenn rechtliche Rahmenbedingungen oder Unternehmensrichtlinien eine Empfangsbestätigung ausschließlich auf Papier akzeptierten. Ferner könnten mit dem Digitalstift derartige Medienbrüche in Zukunft auch in speditionellen Szenarien vermieden werden, bei denen der Einsatz von teuren MDE-Geräten bislang nicht wirtschaftlich ist.

Marcel Duchnicki, der das Projekt bei Schmidt-Gavelsberg begleitete, denkt etwa an temporär eingesetzte Kurrier- und Sonderfahrten. Einsatzmöglichkeiten böte die Lösung auch Fernverkehrsunternehmen, die in Milkruns (Rundtouren) Ware zustellen und abholen. Ebenfalls beim Einsatz von Charterverkehren ließe sich so die bekannte „Fernverkehrslücke“ im Track & Trace schließen. Der Stift kommuniziert über das Handy des Fahrers und wird nach dem Einsatz auf dem Postwege an den Auftraggeber zurückgesandt.

Weitere Anwendungen bei Logistikdienstleistern sind denkbar, nämlich überall dort, wo handschriftliche Erfassung den einfachsten und schnellsten Arbeitsprozess darstellt. Einer Fraunhofer-Studie zufolge kann der Digitalstift den Erfassungsaufwand dabei um bis zu 70 Prozent senken.